

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 7

Vorwort: Lupe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lupe

Ferien

Jeder Arbeitnehmer hat einen gesetzlichen Anspruch auf vier Wochen bezahlte Ferien im Jahr. Sie sollen ihm Gelegenheit geben, sich über längere Zeit von der Berufsarbeit zu erholen. Um dies sicherzustellen, müssen wenigstens zwei Ferienwochen zusammenhängen. Es ist nicht erlaubt, Ferien während des Arbeitsverhältnisses durch Geldleistungen abzugelten. Und wenn der Arbeitnehmer während den Ferien für einen Dritten entgeltliche Arbeit leistet und damit den Erholungszweck vereitelt, verliert er seinen Anspruch auf Ferienlohn.

Ferien sind eine Errungenschaft der neuesten Zeit. Das Wort bezeichnet, wie dies auch deutlich im englischen «holiday» (holy day = heiliger Tag) zum Ausdruck kommt, ursprünglich einen Tag, an dem zu Ehren bestimmter Götter die Arbeit ruht. Noch zu Beginn dieses Jahrhunderts waren Ferien in der Industrie weitgehend unbekannt – man war schon glücklich über den freien Samstagnachmittag. Allmählich bürgerte es sich ein, bis zu einer Woche unbezahlte Ferien zu gewähren, oder es wurde den Arbeitern erlaubt, durch Verlängerung der Arbeitszeit sechs Arbeitstage vorzuholen. In den Zwanziger Jahren führten fortschrittliche Firmen bezahlte Arbeiterferien ein, die in der Regel je nach Dienstalter bis zu einer Woche, in einzelnen Fällen bis zwei Wochen dauerten. 1931 erliess Basel-Stadt als erster Kanton ein Feriengesetz, und auf Bundesebene wurde erst 1966 im Obligationenrecht für alle Arbeitnehmer ein Ferienanspruch von zwei Wochen begründet.

Früher, als noch mehr körperlich schwere Arbeit geleistet wurde, dienten Ferien vor allem der physischen Erholung. Heute bedeuten Ferien eher Abwechslung, Erholung vom Stress des Alltags, Befreiung von Zwängen, Termindruck, Tenüzwang, Papierkrieg, Eintönigkeit, Nützlichkeitsdenken und was sonst mit der täglichen Arbeit verbunden sein mag. In den Ferien können wir all das, oder wenigstens einen Teil von all dem tun, was wir während des Jahres zur Seite schieben, um es für die Ferien aufzusparen. Wir haben Gelegenheit, andere Lebensmöglichkeiten auszuprobieren und schlummernde Talente zu wecken. Wir können fremde Länder und Völker entdecken, in «Aktivferien» lernen und trainieren. Oder wir können uns dem Nichtstun, der Musse hingeben, Ruhe suchen, uns den Luxus leisten, Unnützes zu tun. Wir können uns Zeit nehmen für uns selbst und für andere Menschen. Wir haben Zeit zum Spielen und können spontanen Einfällen nachgehen.

An Ideen, die Ferien zu verbringen, fehlt es nicht. Im Vergleich dazu sind vier Wochen eigentlich zu kurz. Es ist darum wichtig, dass wir uns beschränken, nicht zu viel auf einmal wollen und uns davor hüten, die Ferien vollständig zu verplanen und dem Leistungsdenken zu unterwerfen. Im Idealfall sind die Ferien einfach ein Teil unseres Lebens, der dazugehört wie die Arbeit. Und es ist gar kein schlechtes Zeichen, wenn das Ferienende nicht nur durch den Ablauf der vier Wochen und einen leeren Geldbeutel gekennzeichnet ist, sondern wenn wir uns auch wieder auf den Alltag freuen.

Observator